

Ein paar Daten aus der Chronik eines Zeitgenossen.

( Stefan Simmen - Walli )

---

1876 im Juni ging die Patjeniarüfe nieder. Der ganze Hang vom Kalten Brunnen bis zu den Patjeniagemächern und hinauf bis zum Valziggerweg rutschte ins Tobel hinunter.

1886 Alpfahrt am 10. Juli.- Alpzeit ca. 10 Wochen. Es wurde noch im September im Berg geheuet.

1905 war ein ganz ungewöhnlich schlechter Herbst, die Maiensässe waren ab 2. Oktober fast immer unter Schnee, auch im Feld konnte nur teilweise die Weide geätzt werden. Die Kartoffeln wurden vielfach im Schneegestöber gegraben, im innern Prättigau zum Teil im folgenden Frühjahr.

1909 musste man am 23. Juni, am Tag nach der Alpfahrt von Alp und dann wieder am 12. Juli und am 12. September.

1910 am 10. Juni ereignete sich die Wasserkatastrophe an der Landquart, es hatte in mächtigen Schnee gewaltig geregnet.

1911 war ein ausserordentlich trockener, heisser Sommer. Von Ende Juni bis 23. September kein Regen nur etwa ein fast trockenes Gewitter.

1913 wurde am 25 September im Rütland bei Hans Ammann der Presten konstatiert. 10 Ställe mit 120 Stück Vieh wurden in der Folge von der Seuche befallen.- Anderes als Mastvieh konnte bis im folgenden Frühling nicht verkauft werden. der Heukauf war ungeheuer.

1916 Die Gemeinde kaufte im Steiner die Wiesen zur Vergrösserung der Alp. ( Die Hafni wurde früher erworben, zu Anfang des Jahrhunderts.)

1918 Nach Schluss des ersten Weltkrieges grassierte die Grippe. Zwei Fideriser fielen dieser Krankheit zum Opfer. ( Georg Löttscher und Joos Wilhelm )

1922 wurde von 18 Wiesenbesitzern das Wasser ab Jenazeralp Ofen in die Praden geleitet.

1923 die Hydranten-anlage erstellt. ( Ingenieur H. Solca )

1922 am 14. August erfolgte zufolge Sturms der grosse Windwurf unter Perwalds, hinter dem Badwisli und im Badwald. Der Name "bei der Gigerhütte" entstand damals, weil einige Arbeiter mit Namen Giger von Vättiä dort beim Holzen aus Rinde eine Hütte erstellt hatten.

1923, den 30. April setzte Hans Luzi Ammann die Linde nächst der Post. Die alte steht heute noch, aber alt und stark im Abgang.

1925 gegen Ende August brach auf Duranne der Presten aus.

1926 Im September brach der Presten in Tarnutz aus. Es herrschte diesen Herbst die Seuche fast im ganzen Tal.

1934 konnten wir am 7. und 8. Juni zu Alp und im folgenden Jahr erst am 3. Juli.

1936 im August brannte die alte Säge auf der Rüfe ab. Das Holzwerk war Anno 1869 aus dem Tobel ob der Brücke dahin gebracht worden.

1937 Ende Oktober sind, da wo die Feldwege sich verzweigen zwei Ställe abgebrannt. Ursache in beiden Fällen unbekannt.

1938 Im Juni brach auf Strahlegg der Presten aus, worauf das ganze auf Strahlegg befindliche Gross- und Kleinvieh getötet wurde. Im Dorf alle Ziegen und Schafe. Am 4. Juli wurde die Alpfahrt gestattet nach erfolgter Impfung.

Durch den Krieg bedingt wurden in den Jahren 1940, 1941 neben vielen andern Aeckern auf der Quader 55 Aren, zu Palottis 40 Aren in der Au 150 Aren und der grösste Teil der Sita im Tobel umgebrochen. Im Tobel ist durch eine Gruppe internierter Polen, welche über die Westgrenze in die Schweiz gedrängt worden waren ein Stück Allmende urbarisiert worden. ( Polenrüti )

1945 vom 12. auf den 13. September verbrannte auf Rameidels ein Stall mit Häuschen ab ( Lienisch ) .

In diesem Herbst wurde das Bad Fideris von der A.G. auf Abbruch verkauft an P. Lietha und Jak. Jäggli für Fr. 56'000

1946 am 23. Mai unter Tag brannten zu Pergüetscha die Gemächer des Hans Walli ab, nachdem einige Tage früher ein Streustall desselben Besitzers dem Feuer zum Opfer gefallen war. Eine sofort angestellte Untersuchung, dass ein abnormaler Sohn des Besitzers der Brandstifter war. Er bekannte dann auch, den Brand auf Rameidels gelegt zu haben.

1947 den 9. Februar sind am Kreuz bei Valpun 7 St. Antönier und ein Luzeiner Skifahrer in seiner Laue umgekommen

1948 der Frühling war trocken und heiss. Schon vor der Alpfahrt wurde in den untersten Praden angefangen heuen. In den Steiner fuhr man am 15. Juni, auf Duranna den 18. und in Tarnutz den 19. Juni. In der folgenden Nacht schneite es bis ins Dorf. Es mussten alle drei Alpen entladen werden. Mit der Steinerhabe mussten die Treiber infolge Schnee und Nebel auf dem Fürgli umkehren, da es Abendwar trieben sie die Tiere in die Reckholder-Alp, wo man sie in die Schermen einsperrte. Erst andern Tags kamen sie totmüde heim. Die 2. Alpfahrt kam am 30. Juni zustanden. Am Abend waren wieder alle Alpen ausgeschneit. Am 8. Juli war es auf dem äussersten, dass man wieder von Alp musste. Die Obersässe waren drei Wochen mit Schnee bedeckt. - Die ersten Heuheinzen in den Praden standen einen ganzen Monat, bis sie eingelegt werden konnten. Emd gab es gewaltig viel, die Kartoffeln lieferten eine Rekordernte.

1951 ein Lawinenjahr in den ganzen Schweizeralpen und im Tirol. Auf den 21. Januar hat es einen gewaltigen Schnee geworfen, der dann grosse Lawinen auslöste. In den Schweizeralpen kamen 50 Personen ums Leben, so in Vals-Platz, St. Antönien, Klosters, Davos, Zernez, Safien, Andermatt, Wallis. Auf Duranna wurde die obere Hütte und 3 Schermen zerstört.

1952 Mitte Januar verbrannte oberhalb Küblis ein Stall samt dem Vieh. Der Sommer war ausserordentlich heiss. Im ganzen Tal gab es wenig Heu und noch weniger Emd. Es wurden Temperaturen bis 34 Grad gemessen. Anfang September wurde das Wetter unbeständig, und am 9. fiel Schnee bis Bovis, worauf viele Alpen entladen wurden. Es folgte ein ganz nasser Herbst, sodass im innern Prättigau viel Emd ausblieb.